

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz-Josef Tegenkamp: Auswanderung nach Nordamerika. Ein Beitrag zur Auswanderungsgeschichte des Oldenburger Münsterlandes

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Auswanderung nach Nordamerika

Ein Beitrag zur Auswanderungsgeschichte
des Oldenburger Münsterlandes

VON FRANZ-JOSEF TEGENKAMP

Für die Deutschen war Amerika immer das Land der Freiheit und der unbegrenzten Möglichkeiten. Wenn auch um 1800 kaum Menschen unserer Heimat in direktem Kontakt mit dem neuen Kontinent gewesen waren, so hatten sie doch aus gedruckten Berichten von den unvorstellbaren Möglichkeiten, die der Kontinent bot, gehört. Als um 1820 die Vereinigten Staaten ihr Land bereitwillig für auswanderungswillige Europäer öffneten, machten sich auch viele Südoldenburger auf den Weg in eine mehr oder weniger unsichere Zukunft.

Auf Grund der Struktur seiner Bevölkerung kam die Mehrzahl der Auswanderer aus der Landwirtschaft, wo sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts besonders die Situation der unteren sozialen Schichten zusehends verschlechterte. Vor allem die überall einsetzenden Markenteilungen entzogen vielen Heuerleuten die wirtschaftliche Grundlage, da bei der Aufteilung der Marken, die früher allen zur Nutzung offenstanden, nur die Grundbesitzer der jeweiligen Bauerschaft gezählt wurden und so die Heuerleute (meist) leer ausgingen.

Die Zahl der ausgewanderten Grundbesitzer war gering; naturgemäß stellten Grundbesitzlose die größte Gruppe der Emigranten dar: Knechte, Mägde und abgehende Söhne und Töchter von den Bauernhöfen meist als Einzelwanderer und Heuerleute mit ihren ganzen Familien. Sie alle waren vom Streben nach Eigentum in Form von Grund und Boden geprägt, wozu die alte Heimat nur selten Gelegenheit bot. Dagegen konnte „drüben“ jeder durch Fleiß gutes Ackerland billig erwerben, wie sie glaubten. Das einzige Problem lag eigentlich bei den Kosten für die Überfahrt; war man erst einmal angekommen, würde man durch Fleiß, Arbeitswillen und Sparsamkeit schon weiterkommen. Heuerleute konnten zwar Hausrat und Vieh verkaufen, um die ersten Kosten abzudecken. Dienstboten mußten jedoch meist hart und lange sparen, nur um ihre Überfahrt bezahlen zu können. Im folgenden soll der mehr oder weniger typische Weg einer hiesigen Auswandererfamilie in die Neue Welt dargestellt werden. Am 15. November 1803 wurde Gerhard Hinrich Nuxol als viertes von insgesamt neun Kindern der Eheleute Herman Henrich Nuxol und Anna Maria Elisabeth Carnael im Heuerhaus des Zellers Schiplage in Bahlen geboren. Er stammte aus einem der alten Bauerngeschlechter Dinklages, sein Urgroßvater Wessel Nuxholl (1658–1729) war noch Zeller auf dem Hof Nuxoll (heute Kröger) in Bahlen gewesen (1713–1729). Sein Großvater, ebenfalls Wessel Nuxholl genannt (1725–1781), war jedoch, bedingt durch das herrschende Anerbenrecht, von der Erbfolge ausgeschlossen gewesen; sein älterer Bruder Johan Henrich übernahm 1748, nach dem Tode des Stiefvaters, den Hof als neuer Zeller. Er überließ seinem jüngeren Bruder jedoch die Leibzucht der Stelle, so daß dieser mit seiner Familie als Heuermann auf dem väterlichen Hof bleiben konnte. Dies war aber auch nur in drückender

Enge möglich: Wessel Nuxholl und seine fünfköpfige Familie mußten ihre Unterkunft zunächst mit seiner Mutter, nach deren Tod 1771 sogar mit einer weiteren Heuerleutefamilie teilen. Eine dritte Familie bewohnte eine Scheune auf dem Hof. So verwundert es nicht, daß die Söhne schon früh ihr Vaterhaus verließen und sich auf anderen Höfen in der Umgebung unter günstigeren Bedingungen als Heuerleute verdingten. Wie schon erwähnt, trat einer von ihnen, Herman Henrich Nuxol (1770–1828), mit seiner Ehefrau dann etwa 1798 eine Heuerstelle auf dem Hof Schiplage in Bahlen an.

Gerhard Hinrich Nuxol heiratete am 22. April 1828 in Bakum die aus Carum stammende Maria Anna Elisabeth Blömer; ihre Eltern, Gerhard Heinrich Blömer und Anna Maria Höne, waren im Besitz einer Heuerstelle beim Zeller Deberding in Carum, nicht weit entfernt vom Schiplagen-Hof in Bahlen. Sie hatten nur drei Töchter, von denen zwei bereits verheiratet waren, so daß das junge Ehepaar die Heuerstelle übernehmen konnte, zumal der Schwiegervater bereits im Jahre 1831 an der Schwindsucht verstarb. Etwa 1838/39 muß der Heuerkontrakt mit Zeller Deberding nicht erneuert oder aufgelöst worden sein, denn seit Beginn des Jahres 1840 befand sich die Familie auf einer Heuerstelle des Zellers Niemann, ebenfalls in Carum.

Die Ehe zwischen Gerhard Hinrich Nuxol und Maria Blömer war mit fünf Söhnen und vier Töchtern gesegnet, von denen jedoch zwei bereits als Kinder verstarben. Der älteste Sohn, Herman Heinrich Nuxoll, geboren am 23. März 1829, verließ am 19. März 1848, kaum 19 Jahre alt, sein Vaterhaus, um in der Neuen Welt sein Glück zu versuchen. Dazu wählte er die Route, die allgemein von Auswanderern aus dem südoldenburgischen Raum benutzt wurde. Da keine Unterlagen über einen offiziellen Antrag zur Auswanderung beim Amt Vechta vorliegen, ist anzunehmen, daß er ohne Bewilligung illegal ausreiste, möglicherweise, um der dreijährigen Militärdienstzeit zu entgehen, die schon sein Vater zwischen 1823 und 1826 hatte ableisten müssen.

Am 12. April 1848 verließ Herman Heinrich Nuxoll mit einem der vielen überfüllten Auswandererschiffe Bremerhaven; nach einer fast acht Wochen dauernden Überfahrt legte das Schiff am 4. Juni 1848 schließlich in Baltimore, Maryland, an. Von hier ging es weiter, bis er am 20. Juni 1848 Cincinnati, Ohio, erreichte, dem vorläufigen Ziel der meisten deutschen Auswanderer.

Hier fand er schnell Arbeit auf einer Sägemühle, die einem Iren gehörte. Von ihm lernte er auch sein Englisch – als Folge sprach er sein Leben lang mit irischem Akzent. Kurz nachdem er seine Arbeit aufgenommen hatte, erzählte ihm der Besitzer, daß er häufig Schwierigkeiten mit seinen Rechnungen habe. Henry (wie er sich jetzt nannte) versuchte, ihm zu helfen, und bald darauf erledigte er die gesamte Buchhaltung, weil das Geschäft blühte.

Seine Einnahmen ermöglichten es ihm bald, Geld nach Hause zu schicken, um seinen Angehörigen ebenfalls die Überfahrt zu ermöglichen. So konnten schon Anfang 1849 seine drei jüngeren Brüder Gerhard, geb. 1832, (Johann) Wessel, geb. 1834, und Johann (Heinrich), geb. 1837, aufbrechen und ihrem Bruder nach Amerika folgen. Sie folgten jedoch einer anderen

Route: Ihr Schiff fuhr von Bremerhaven nach New Orleans, wo sie im Mai 1849 eintrafen. Etwa zwei Wochen, bevor sie ihr Ziel erreichten, wurde der Älteste der drei, Gerhard Nuxoll, noch auf See krank, wahrscheinlich eine Folge der schlechten hygienischen Verhältnisse an Bord des überfüllten Schiffes. Er litt vor allem an Halsschmerzen und Fieber, was sich ständig steigerte, bis das Schiff im Hafen anlegte. Da er in diesem Zustand unmöglich weiterreisen konnte, wurde er in einem Hospital untergebracht, wo er gepflegt werden sollte, bis er wieder gesund wäre; er verstarb jedoch bald darauf am Fieber. Seine beiden Brüder waren jedoch inzwischen weitergereist, sie fuhren mit einem Dampfschiff zunächst den Mississippi und dann den Ohio hinauf, bis sie Cincinnati erreichten. Trotz ihrer Jugend (14 und 11 Jahre) kamen sie im Juni 1849 gut bei ihrem Bruder Henry an. Kurz nach ihrer Ankunft schrieben sie gemeinsam folgenden Brief nach Hause (in Klammern Ergänzungen und Erklärungen zum besseren Verständnis):



Anna Elisabeth Nuxoll, geb. Blömer
* 1802 † 1872



Gerhard Hinrich Nuxoll
* 1803 † 1873

An
Gerd. Hinrich Nuxoll
Carum Kipil (= Kirchspiel) Bakum
Amt Vechta Grossherzogthum
Oldenburg Nord Deutsland

Cincinnati. 25. Juni 1849

Liebe Eltern, Grossmutter, Bruders un Schwestern!
Jetzt nehme ich die Feder in die Hand um an euch zuschreiben dass wir
noch all gesund und munter sind un dasselbig hoffen wir auch von euch,
und wenn dass so nich wäre das würde uns leid sein.

Ich hatte euch im vorigen Winter geschrieben das meine beiden Bruders mir nachkommen möchten. Da erhielt ich in lange Zeit keine Nachricht wieder zurück ob sie kommen würden oder nicht, bis endlich am 25 April da bekam ich 2 Briefe wo ich euer wohlergehen gesehen habe und (d)as meine beiden Brüdern kommen würden aber vielleicht sind sie von euch nicht so betrübt weg-gegangen wie ich, den Ihr hättet die Hoffnung das nächste Frühjahr auch zu kommen, und dass wir uns dan alle wieder zu sehen bekommen.

Liebe Eltern, jetzt können wir es doch nicht unterlassen euch zu schreiben wie es uns den auf der Reise ergangen ist. Wir hatten ein gutes Schiff. Wir waren erst alle zusammen recht gesund und munter und kamen erst im Mai zu New Orleans.

Aber 14 Tage vorher New (Orleans) wurde unser Bruder Gerd. Nuxoll etwas krank. Er klagte über seinen Hals. das wurde almählich schlimmer bis das er zuletzt auch nicht viel essen thäte. Zuletzt klagte er nich so viel mehr über den Hals sondern er was müde, sagte er. Ihr konnet denken das alle Mittel un Medizin angewendet wurde so gut als es nur möglich war und seine Aufwartung erfehlte ihm nicht, aber es half ihn nicht. Er war immer mit Gott sehr gut zufrieden. Er sagte vorher dass er sterben müsste, einige malen sagte er das er zu Hause gewesen wäre un hätte seine Eltern und Grossmutter gesehen, und das er war zur Kirche gewesen, und dan er hatte mit seinen Bruder H. H. geredet, zuweilen sagte er bekomme keiner von uns wider zusehen, und als wir zu New Orleans ankamen waren wir erst wilens das wir ihm mit auf Stimbot (Steamboat – Dampfschiff) nehmen wollten, aber wir sahen es wohl ein das er darauf nicht lange Leben konnte, so erkundigten wir uns ob wir ihn ins Hospital bringen konnten oder nicht, den(n) auf den Stimbot hette er es unmöglich nicht weiter machen können den es kam zu viel Volk darauf, nämlich 510 Man wovon bis in die 30 gestorben sind binnen. Und wir kamen mit ihn nach das Hospital und wir fanden einen Deutschen darin der seinen Namen und Geburtsort aufschrieb und die Andern waren Englische welche ihn hinauf brachten.

Das Hospital heisst Schääoti (Charity? – Mildtätigkeit) Hospital No. 9 ist sein Schlafzimmer. Wir hatten keine Zeit länger den das Stimbot konnte alle Stunde wohl wegfahren. Ihr werdet vielleicht denken da hätte wohl einer bei bleiben können man wusste nicht (was) ein(em) selbst über kam weil es da zu heiss ist.

Liebe Eltern, wir hielten ihn so lange bei uns als wir nur könnten. Als wir ihm des Abends hin brachten fuhren wir des anderen Morgen früh weg und konnten ihn nicht mahl wieder zusehen bekommen, aber dabei konnt ihr gewiss glauben das seine Aufwartung da eben so gut ist als eres irgendwo hätte haben können. Sie werden da mehr malen im Tage vom Doctor besucht und Alles nötige wird ihm gegeben.

Liebe Eltern, ob er jetzt noch lebt oder nicht das können wir auch jetzt noch nich schreiben den wir haben gethan was wir konnten. Wir haben den selbigen Tag am 18 Mai als wir hier ankamen, wir und Schumacher gleich einen Brief nach New Orleans an Bernadina Blömer geschrieben und haben jetzt noch keinen wieder zurück. Vielleicht möget ihr es wohl wissen das ihr einen Brief vons Hospital erhalten habet. Wir wollen jetzt auch wider nach New Orleans schreiben. Liebe Eltern, jetzt wollen wir doch mit

des Herrn des Allerhöchsten Willen gerne zufrieden sein, un wollen ihn fernerhin bitten das er uns die Gesundheit möge lassen wen es zu unsern Heile dinlich ist.

Wir und alle Freunden und Verwandten tun Euch jetzt all freundlich grüssen und thun euch zu wissen (das) wir hier all noch recht gesund sind, aber man weiss nicht wie lange es dauern wird den es sieht hier jetzt ziemlich schlecht aus mit die Krankheiten. Es sterben hier in dieser Stadt ziemlich viel plötzlich in die Cholera, so wie sie auch vielleicht bei euch Dahin, man ist sein Leben hier nicht lange versichert.



*Hermann Heinrich Nuxoll * 1829 - † 1903
mit einem Sohn, vermutlich William Clemens*

Gerd. Kroger ist mit H. Hinrich Westendorf vor 14 Tage nach Dayton gereist den weil er hier keine Arbeit bekommen konnte den es gibt hier mit dieser Krankheit . . . in diese Gegend . . . ist Schlechte Zeiten.

Mein Bruder Wessel hat noch keine Arbeit. Ich, H. H., bin im alten Platze. Unser Fedder Gerd. Kröger sagte zu uns das er es für gut einsahe das seine Mutter sich nach euch richtete, ihr hättet in euren 2tn Brief den ihr auf Weinachten geschrieben habet das ihr nachkommen wollet ins nächste Frühjahr, und im andern Brief hörte ich das ihr als was aus dem Hause verkauft habet.

Ich dachte ihr hättet wohl so lange gewartet bis das ich einen Brief an euch geschrieben hatte, ich glaube ihr würdet den vorigen doch wohl verstanden haben. Meine lieben Eltern, ich konnte Euch doch keinen Brief so geschwind schreiben, den ich hatte als zwei mal nacher schreiben welchen ihr auch geschwind bekommen hattet, der 2. Brief von euch war gerade 4 Monate auf der reise gewesen, jetzt können wir euch darauf nicht zurück . . . sprechen den wir wusten es nicht wie es hier weiter aussehen wird, und wir können nicht wissen wie es mit euch jetzt noch steht, ob ihr kommen musst ins nächste Frühjahr, darum möget ihr doch so gut sein und schreiben so geschwind wieder als ihr könnt den ich musset ja alles in der Hand Gottes stellen den ohne Ihn könnt ihr doch nicht die Reise anfangen.

Hiermit thun wir schliessen und euch alle freundlich grüssen.

Liebe Eltern, Grossmutter, Brüder un Schwestern und all Verwandten und Bekannten, wir thun euch alle jetzt noch freundlich grüssen und wünschen alle die gute Gesundheit.

Mein Bruder Wessel is bei H. Schumacher sie sind auch alle zusammen noch recht gesund und munter und thun euch vielmal grüssen. Witwe Berg (Berding?) und Familie thun euch grüssen. H. H. Kochlage thun euch und ihren Verwandten vielmahl grüssen. Sie sind alle noch recht gesund.”

Die guten Verdienste seiner drei Söhne in Amerika ermöglichten es Gerhard Hinrich Nuxoll schließlich, im folgenden Jahr mit dem Rest seiner Familie ebenfalls auszuwandern. Nachdem alles Eigentum, daß zurückgelassen werden mußte, vor allem Hausrat und Vieh, verkauft und auch alle sonstigen Verpflichtungen erledigt worden waren, verließ er am 10. September 1850 mit seiner Frau, den Töchtern Maria Elisabeth und Bernadina, dem jüngsten Sohn Ferdinand und seiner Schwiegermutter Anna Maria Blömer geb. Höne endgültig die alte Heimat. Sie fuhren ebenfalls über New Orleans den Mississippi und den Ohio hinauf bis Cincinnati, wo die ganze Familie vorerst wieder beisammenwohnte.

In den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts war die Zahl der Auswanderer nach USA besonders groß. So trafen im Jahr 1852 unter anderem auch Johan Heinrich Aumann (geb. 25. 1. 1804), seine Frau Catharina Elisabeth Sieve (geb. 23. 3. 1805) und deren vier Töchter, früher Heuerleute bei Zeller Meyer zu Höne in Höne bei Dinklage, in Cincinnati ein.

Am 1. Februar 1853 heiratete Herman Heinrich Nuxoll die älteste der vier Schwestern, Elisabeth Bernadina Aumann, geboren am 28. September 1832 in Höne. Sie hatten sich nicht erst in Amerika kennengelernt, sondern kannten sich bereits von zu Hause her; sie hatten beide einige Zeit auf dem gleichen Hof gearbeitet, beim „Baerens-Bauer“ (?). Henry und Dena, wie sie sich später nannten, wurden vom Hw. Herrn William Schonat, katholischer Pfarrer der Hl. Dreifaltigkeitskirche in Cincinnati, Ohio, in der Hl.-Dreifaltigkeits-Schule getraut, da die Kirche unglücklicherweise kurz zuvor abgebrannt war.

Noch im selben Jahr (1853) verließ die gesamte Familie Nuxoll Cincinnati und ließ sich weiter südlich im Staat Kentucky in der Stadt Covington nieder, wo die beiden ersten Kinder von Henry und Dena Nuxoll, zwei Töchter, geboren wurden. Weil dieser Staat jedoch schon relativ dicht besiedelt war und dadurch gutes Ackerland kaum noch zu erhalten war, zog die Familie bereits 1855 weiter. Ihr neues Ziel war Greencreek im Staate Illinois, weiter im Westen gelegen; ein gerade neu gegründeter Ort in einem Gebiet, in das die Zivilisation gerade erst vorzudringen begann. Die Nuxolls begannen, das Land am Rande der Prärie zu kultivieren und bauten sich ihre eigene Farm auf, wo dem jungen Ehepaar weitere elf Kinder geboren wurden, von denen jedoch drei bereits kurz nach der Geburt starben. Im Laufe der Zeit heirateten auch die Geschwister von Henry Nuxoll und ließen sich ebenfalls in der näheren oder weiteren Umgebung nieder, wo sie ihre eigenen Farmen errichteten. Außerdem zogen viele Bekannte aus der alten Heimat, die sich ebenfalls zur Auswanderung entschlossen hatten, in diese Gegend, zum Beispiel Dena Nuxolls Eltern und ihre drei Schwestern; deren spätere Ehemänner Johan Herman Ruholl, Johan Heinrich Höne und Franz Heinrich Höne waren auch in Dinklage geboren und später mit ihren Familien ausgewandert.

Da die Familien der Siedler in der Regel durch hohe Kinderzahlen ausgezeichnet waren, stieg die Bevölkerungszahl schnell an. Es gab jedoch auch schwere Schicksalsschläge in den einzelnen Familien. Als erste der Familie starb am 8. Februar 1865 im hohen Alter von 87 Jahren Henry Nuxolls Großmutter, Anna Maria Blömer geb. Höne, in der Neuen Welt.

Im Winter 1872/73 wurde die Familie Nuxoll besonders hart getroffen. Kurz vor Weihnachten, am 23. Dezember 1872, starb die Großmutter Anna Elisabeth Nuxoll geb. Blömer; ihr Mann Gerhard Heinrich Nuxoll folgte ihr kaum zwei Monate später, am 13. Februar 1873. Aber damit nahm das Unglück noch kein Ende.

Am 17. Februar 1873 wurde Henry und Dena Nuxolls jüngste Tochter geboren. Die Mutter verstarb eine Woche später, am 25. Februar, im Kindbett, erst 40 Jahre alt, das Kind starb am 11. März an Schwäche.

Knapp drei Jahre später heiratete Henry Nuxoll zum zweiten Mal. Seine zweite Frau war die Witwe Gertrud Waldmann geb. Deters, geb. am 21. September 1840 zu Larup im Königreich Hannover. Später heirateten zwei von Henry Nuxolls Söhnen zwei Töchter aus der ersten Ehe seiner zweiten Frau. Aus der zweiten Ehe ging noch ein Sohn hervor. Henry Nuxolls vierzehntes Kind.

Seine zweite Frau starb am 29. Januar 1894. H. H. Nuxoll hatte bereits am 21. Juli 1854, knapp sechs Jahre nach seiner Ankunft, in Covington, Kentucky, die Staatsbürgerschaft der USA erworben. Als er sich mit seiner Familie später in Greencreek, Illinois, niederließ, hatte er neben seiner Arbeit als Farmer das Amt des Friedensrichters inne. Er war in Illinois weithin als „Squire Nuxoll“ bekannt. Im Winter gab er oft Unterricht, hauptsächlich, um den Einwanderern zu helfen, sich besser zurechtzufinden. Er starb am 14. Februar 1903 und wurde nahe seinen Frauen auf dem Our Lady Help of Christians Cemetery (St.-Maria-Hilfs-Friedhof) in Greencreek, Illinois, begraben. Er hatte, wie sein Grabstein sagt „den guten Kampf gekämpft, den Glauben bewahrt. Nun liegt ihm bereit der Kranz der Gerechtigkeit“. (2 Tim. 4,7).

Als im Jahre 1890 das Idaho-Territorium als Staat in die USA aufgenommen wurde, brachen unter anderem acht seiner Kinder mit ihren Familien von Greencreek, Illinois, auf und zogen mit Planwagen über den „Oregon-Trail“ als Pioniere zur Westküste. Hier gründeten sie eine neue Stadt, die sie nach ihrer alten Heimat Greencreek, Idaho, nannten. So sind heute noch vor allem in den Gebieten um Greencreek, Illinois, und Greencreek, Idaho, viele Namen geläufig, die ursprünglich aus dem südoldenburgischen Raum stammen.

Allein Hermann Heinrich Nuxoll (geb. in Carum 23. 3. 1829) hatte bis Mai 1981 3346 direkte Nachkommen, von denen bereits einige wieder auswanderten, zum Beispiel nach Kanada, Australien und Neuseeland.

Der Pflüger

VON HANS VARNHORST

*Die Erde ist schwer, und blank ist mein Pflug,
er wendet die Schollen in langsamen Zug,
da stampfen die Rosse, und dumpf hallt ihr Schritt,
ich wandre in Frühtau und Sonnenglanz mit.*

*Hinauf und hinunter die dampfende Bahn,
und Furche legt brodelnd an Furche sich an,
da steckt mir im Herzen manch fröhlicher Sang
und wandert mit mir meinen Acker entlang.*

Dank dem Schöpfer

VON FRANZ PUNDT

*Prachtvoll strahlen tausend Sterne
hoch vom Himmel auf mich nieder,
tiefe Stille herrscht ringsum;
doch im Herzen hallt es wider:
Herr des Himmels, Herr der Welt,
wie gewaltig und unendlich
daß es jeden Mensch ergreife,
spannst du über uns dein Zelt.*

*Erste Sonnenstrahlen steigen
fern am Horizont empor,
und die Dunkelheit entweicht,
machtvoll bricht das Licht hervor.
Jauchzend singt ein Heer von Vögeln
Gott im Himmel Ehre zu,
Mensch, erhebe auch deine Stimme
nach des Schlafs gesunder Ruh.*